

Verein önziger Seite 1–11, 20

Einwohnergemeinde Seite 12–19

Vom Alpenseidelbast bis zum Ziest

Seit der Fernsehsendung «Leben vor 500 Jahren» ist weit herum bekannt, dass Oensingen trotz Autobahn und Industrie nah an der Natur ist. Zwischen Roggen und Ravelle, an Strassenrändern und Bahngleisen gedeiht eine enorme Pflanzenvielfalt. Darüber weiss Marco Bobst Bescheid.

Angefangen hat es mit dem Ethnobotaniker ...

Schnelle Autos und trendige Sportarten, dafür, würde man meinen, interessieren sich junge Männer. Nicht so Marco Bobst. Seine Leidenschaft gilt den Wild- und Heilpflanzen. Angefangen hat es, als er etwa 17 Jahre alt war, mit dem Buch «Ich bin Teil des Waldes». Der Ethnobotaniker Wolf-Dieter Storl schreibt, wie ihn neben der wissenschaftlichen Botanik, vielmehr die Heilkräfte und Bedeutung der Pflanzen in der Volksmedizin, in Sagen und Mythen interessieren. Mit seinen Erzählungen lässt er den Leser die Natur

mit anderen Augen sehen. Marco Bobst ist fasziniert und beginnt die Natur mit anderen Augen zu sehen. Und er will mehr wissen: Ein anderthalb Jahre dauernder Feld-Botanikkurs lehrt ihn Merkmale und Bestimmung von rund 400 Arten. Der Kurs behandelt ebenfalls die wichtigsten botanischen Pflanzenfamilien und deren Lebensräume. Weiter bildet er sich in der Phytotherapie aus, um über die vielfältigen Anwendungen von Heilpflanzen als Tees, Tinkturen, Salben, ätherische Öle oder andere Präparate zu wissen.



Marco Bobst: Der junge Mann und die wilden Pflanzen

... inspiriert hat ihn auch die Grossmutter.

Den «Grünen Daumen» hat Marco Bobst von seiner Grossmutter geerbt. Sie war leidenschaftliche Hobbygärtnerin und pflegte insbesondere ihre Rosen mit viel Liebe. Gerne schaute er zu, wie sie sich ihren Blumen widmete. Ob ihn sein Bruder Raphael, welcher unter der unheilbaren Krankheit «Muskeldystrophie Duchenne» leidet, auch beeinflusst? Er überlegt lange: «Ich bewundere meinen Bruder. Er ist so stark. Er hat eine aussergewöhnliche Lebenslust. Natürlich hat mich das beeinflusst. Ich betrachte das Leben mit anderen Augen. Nicht alles ist selbstverständlich.»

Das Hobby zum Beruf machen ...

Noch sind Wild- und Heilpflanzen für Marco Bobst ein Hobby. Vor knapp drei Jahren wagte er einen grossen Schritt und erklärt: «Ich führte mit mir selber einen innerlichen Kampf und entschied mich, eine dreieinhalbjährige Ausbildung zum Naturheilpraktiker in Angriff zu nehmen», und hält mit bescheidenem Stolz fest: «Januar 2017, zufälligerweise an meinem Geburtstag, habe ich die Pflanzenheilkunde erfolgreich abgeschlossen. Im März nächsten Jahres schliesse ich zudem meine langjährige Ausbildung zum Naturheilpraktiker ab». Noch arbeitet er neben der Ausbildung Teilzeit als Kaufmann. Konkrete Pläne gibt es noch nicht, er will sich zunächst auf den Abschluss konzentrieren. Langfristig gedenkt er, das Hobby zum Beruf zu machen und mit der Pflanzenheilkunde – der Kräuterkunde Bobst – Menschen zu unterstützen und zu beraten und als verbindende Brücke zur modernen Schulmedizin zu agieren.

... und das Wissen weitergeben ...

Neben Berufstätigkeit und Ausbildung ist es Marco Bobst wichtig, sein Wissen über Wildpflanzen weiterzugeben. Vereinsexkursionen, öffentliche Wildkräuterspaziergänge,

themenbezogene Exkursionen wie eine Giftpflanzenwanderung – sei es dem Bahngeleise entlang, an Weg- und Waldrändern vorbei, über die Ravelle, in den Schlosswald, auf den Roggen, durchs Dorf, in den Naturpark Thal, in die Stadt – sei es für Vereine, für Firmen, für jedermann. Jung und Alt sind begeistert, was Marco Bobst über Kraut und Unkraut, oder Beikraut, wie er es nennt, zu erzählen weiss. Gattung und Art, Wachstum und Lebenszyklus, Nutzen und Verwendung und, und, und. «War wirklich genial... also ich hätte noch stundenlang zuhören können», bemerkt ein Gast des ersten Oltner Kräuterspazierganges.

... über Pflanzenraritäten auf der Ravelle ...

Kalkig, trocken und warm sind Bedingungen in den Felsen der Ravelle, dass Pflanzen wie der schweizweit einzigartige «Felsen-Bauernsenf» (Ravellenblüemli), der im Mittelland höchst seltene «Alpenseidelbast» oder die «Grenobler Nelke» (Fluehnägeli) gedeihen. «Höchst interessant, einzigartig und schützenswert ist die Ravelle, ein Naturschutzgebiet von nationaler Bedeutung», schwärmt Bobst.



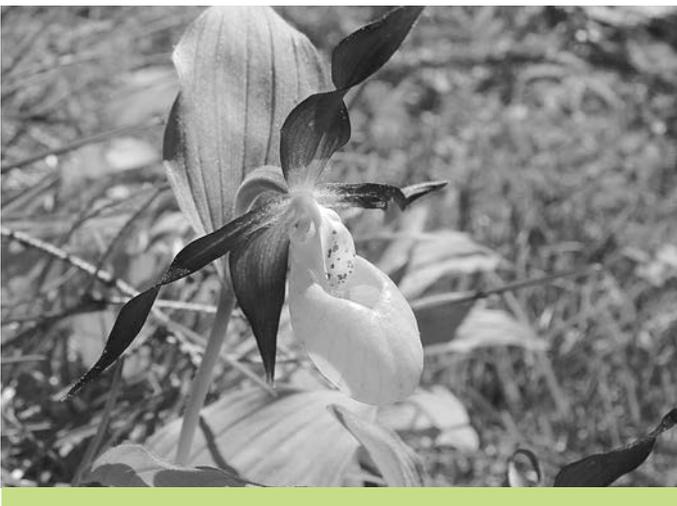
Felsen-Bauernsenf oder das Ravellenblüemli



Grenobler Nelke oder das Fluehnägeli



Echter Seidelbast – gedeiht auf der Ravelle



Gelber Frauenschuh – wächst als Wildpflanze in der Stadt Zürich

... und ganz gewöhnliche wie Brennnessel ...

Nicht so einzigartig – sie wächst fast überall –, aber masslos unterschätzt wird die Brennnessel: eine äusserst vielfältig einsetzbare Heil- und Esspflanze. Wurzel, Blätter und Samen, alles kann man verwenden. Während die Blätter bei Nieren und Blasenbeschwerden unterstützend wirken können, enthalten die Samen nahrhafte Fettsäuren. Aus den Blättern lässt sich Tee brauen, oder warum nicht ein feines Süppchen kochen? «Man nehme junge Tribspitzen, dämpfe diese mit Zwiebeln und Knoblauch an, giesse etwas Bouillon dazu, kurz kochen, pürieren, mit einem Löffel Crème fraîche abschmecken und schon ist eine feine Suppe parat.», so Bobst. Inbegriffen sind Mineralstoffe, Vitamine und Spurenelemente. Die Brennnessel in Form einer Jauche gegen Pflanzenschädlinge kennen die Gärtner bestens. Kräuterpfarrer Künzli bemerkte einst, dass dank der uns allen bekannten lästigen Brennhaare, welche vor der Verwendung abschrecken, die so vielseitige Brenn-

nessel nicht ausgerottet wurde. Auch ermahnt Marco Bobst, egal welche Pflanze, diese immer mit Bedacht zu ernten. Keinesfalls solle man mehr ernten, als man selber brauchen könne.

... oder den Heil-Ziest auf der Roggenwiese ...

Eine weitere Heilpflanze ist der etwas in Vergessenheit geratene Ziest. Bereits in der Antike hat die Pflanze ein hohes Ansehen genossen. Im Mittelalter wurde sie in Klostergärten angepflanzt, da man glaubte, sie habe die Kraft, gegen Hexerei zu schützen. Heute wächst der Heil-Ziest auf der Roggenweide. Ein Kraut mit verschiedenen Inhaltsstoffen wie Gerb-, Bitter-, Farbstoffen, Ätherischen Ölen, Kaffee- und Rosmarinsäuren. Und ein Kraut mit verschiedenen Wirkungen, z.B. gegen Magenbeschwerden und als Wundauflage, oder wie es Bobst nennt: «ein Allerheilskraut für einen einzigartigen Tee».

... und die Natur mit anderen Augen sehen.

Auch ich als Schreibende hätte Marco Bobst – dem jungen Mann – noch lange zuhören mögen. Er gibt sein Wissen auf eine fesselnde Art weiter, ohne bekehrend und belehrend zu wirken. Meine Augen hat er geöffnet: Ich beachte und betrachte die Kräuter im Garten, am Weg- und Waldrand mit anderen Augen.

Yvonne Berner

Wer mehr wissen möchte, besuche Bobst Kräuterkunde auf facebook. Eine Homepage ist für Frühjahr 2018 geplant.
marco.bobst@hotmail.ch
Telefon: 079 689 1998 (ab 17.00 Uhr)

Familien-Treff – traditionell und trotzdem aktuell

Ist dieser Verein die Alternative zu moderner Freizeitbeschäftigung? Stellt er iPad, Nintendo und Smartphone in den Schatten? Warum gelingt es diesem Verein, in dem von Technik geprägten Alltag zu überleben? Sind Kindheitserinnerungen wie Kerzenziehen im Kronenkeller, Chinderchesslete und Glücksfischen am Zibelimäret noch immer tief verankert?

Neuer Wind im Vorstand

Seit der 40. Generalversammlung im März 2017 wird der Familien-Treff durch einen neuen Vorstand geführt. Die Präsidentin und Kassierin Susanne Siegrist erhält von vier engagierten Vorstandsmitgliedern tatkräftige Unterstützung. Was motiviert die Präsidentin, gerade diesen Verein zu führen? «Ich bin mit meiner Familie schon seit ein paar Jahren im Verein aktiv, und mir ist es wichtig, dass er weiter besteht, und die traditionellen Anlässe auch in Zukunft stattfinden können. Ich bin überzeugt, dass der Familien-Treff vermisst würde, wenn es ihn nicht mehr gäbe.» Sie findet, dass es für Kinder eine gute Plattform ist zu lernen, wie ein Verein funktioniert. Sie können bereits in jungen Jahren zum Vereinsleben beitragen. Eine Tradition kann weitervermittelt werden. «Ich sehe es als meine Pflicht, etwas zum Vereinsleben im Dorf beizutragen», so Siegrist.



v.l. Tina Ackermann, Aktuarin; Marianne Iseli, Versand; Susanne Siegrist, Präsidentin und Kassierin; Barbara Saner, Presse; Yildiz Özcan, Neumitgliederwerbung

Zurzeit verzeichnet der Verein 43 Mitglieder-Familien. Das Idealalter der Kinder ist zwischen 4 und 12 Jahren. Die Aktivitäten sind heute auf diese Altersgruppe ausgerichtet. Ein paar wenige Mitglieder wohnen auswärts. Sie sind von Oensingen weggezogen, haben jedoch eine Ver-

bindung zum Dorf oder zu Vereinsmitgliedern. Für Siegrist gilt: «Jedes Mitglied ist wichtig – wer interessiert ist, darf mitmachen.»

Zielgruppe

Familien im Dorf können Gleichgesinnte treffen und gemeinsam einen Teil der Freizeit verbringen. Für Neuzuzüger besteht die Möglichkeit, mit Ortsansässigen in Kontakt zu treten und ein neues Beziehungsnetzwerk aufzubauen.

Jede Familie kann dem Verein beitreten. Der jährliche Mitgliederbeitrag pro Familie beträgt 25 Franken.

Austritte sind meistens darauf zurückzuführen, dass die Kinder sich von den Eltern ablösen und selbständig werden. Somit erübrigt sich die Mitgliedschaft.

Trotzdem gibt es Familien, welche schon seit Jahrzehnten dem Verein angehören, obwohl ihre Kinder bereits erwachsen und ausgezogen sind.

Siegrist ist überzeugt: «Die Mitgliedschaft zeigt die tiefe Verbundenheit zum Verein und zu Oensingen.»

Der daraus entstehende finanzielle Zustupf, durch die Bezahlung des Vereinsbeitrages, welcher von einigen noch aufgerundet wird, begrüsst sie als Kassierin sehr.

Abwechslungsreiches Jahresprogramm

Diesen Monat steht ein Kinobesuch auf dem Programm. Familien des Vereins können, als kleines Dankeschön für die Mitgliedschaft, im Kino Onik einen Film ansehen.

Am Zibelimäret ist der Familien-Treff traditionsgemäss beim Glücksfischen und seit einigen Jahren mit dem Jakkolo-Spiel anzutreffen. Für Vereinskinder ist es spannend, während der Vorbereitung die «Fischersäckli» einzupacken. Sie wissen dadurch immer etwas mehr als ihre Klassenkameraden. Das Gewerbe unterstützt oft mit Geld- oder Sachspenden. Siegrist meint: «Das Glücksfischen ist einfach nicht wegzudenken! Die Kinder können schon sehr früh lernen, wie mit dem eigenem Märetgeld umzugehen ist.» Übrigens: Der Preis für einmal fischen beträgt nach wie vor 1 Franken.

Im Zweijahresrhythmus findet im November im Kronenkeller das Kerzenziehen statt. Dieses wird von den Vorstands- und einigen Vereinsmitgliedern organisiert. Bis anhin dauerte der Anlass beinahe zwei Wochen. Der Zeitaufwand war sehr gross. Zum ersten Mal wird das Kerzenziehen deshalb dieses Jahr nur während drei Tagen – von Freitag bis Sonntag – angeboten.

Die Aula der Primarschule bietet sich für das Kinder-Adventslotto im Dezember an. Vereinsmitglieder wie auch Auswärtige sind herzlich willkommen. Auf die Kinder warten immer viele attraktive Preise.

Im Januar 2018 – alle zwei Jahre – organisiert der Vorstand einen Babysitterkurs für Jungs und Mädchen ab 12 Jahren. Die Teilnehmer erhalten einen Ausweis sowie ein Zertifikat, womit sie zum Babysitten berechtigt sind. Das Schweizerische Rote Kreuz setzt sie auf die Babysitterliste. Sollte jemand Bedarf an einem Babysitter haben, findet man den entsprechenden Link auf der Homepage des Familientreffs.

Vision und Zukunft

Dem Verein muss es möglich sein, Aktivitäten flexibel nach Bedürfnis zu gestalten und nicht durch starre Strukturen und Statuten behindert zu werden. Nach dem Motto: «Weniger ist mehr!» Das vereinsinterne Beziehungsnetz soll genutzt werden, um untereinander einen Austausch und Beziehungen zu pflegen. Ein neues Logo als Aushängeschild ist in Bearbeitung.

Die Chinderchesslete sowie der Kindermaskenball führt ebenfalls der Familien-Treff durch. Der Jugendarbeiter Jonathan Murbach kreiert jeweils den Flyer. Die Einwohnergemeinde kommt dem Verein mit der Benützung des Bienkensaals wohlwollend entgegen. Die Mitglieder dekorieren den Saal in Zusammenarbeit mit der Seniorengruppe Roggenfluh. «Ich schätze diese helfenden Hände sehr. Während des Anlasses wirkt die Seniorengruppe tatkräftig mit. Der Maskenball wird regelmässig von 300 bis 400 Personen besucht. Eine Guggenmusik tritt auf, und den Kindern wird ein Zvieri spendiert», erzählt die

Präsidentin. Durch Reaktionen der Teilnehmenden spürt Siegrist eine grosse Wertschätzung für den Aufwand zum Wohle der Kinder.

Das Vereinsjahr schliesst im März mit der Generalversammlung ab. Neumitglieder werden aufgenommen und allen Teilnehmenden wird ein Essen offeriert.

Wunsch der Präsidentin

«Mehr junge Familien, die beitreten, mitmachen und sich austauschen können. Der Verein soll über Jahrzehnte bestehen bleiben und die Tradition weiterführen.»

Rezept für das Fortbestehen

Dieser Verein hat es geschafft, über mehrere Jahrzehnte zu existieren. Die Präsidentin ist überzeugt: «Wenn es einem Verein gelingt, Traditionen zu pflegen, finden sich eher Menschen, denen es ebenfalls wichtig ist, diese weiter zu führen.» Der Aufwand, die Verpflichtungen und die finanziellen Kosten für die Mitglieder sind nach wie vor gering. Die Mitglieder führen zum Teil eine Familien-Tradition weiter, weil sie selber als Kind mit ihren Eltern im Familien-Treff aktiv waren. Oft sind es Familien, die über Generationen im Dorf verankert sind. Der Familien-Treff weckt glückliche Kindheitserinnerungen!

Jahresprogramm und weitere Informationen

www.famtreff.ch

Facebook: familien-treff oensingen

E-Mail: susanne.siegrist@dropa.ch

Daniela Ankli Otter

Post – von der Lehre bis zur Pensionierung

Was heute immer weniger vorkommt, eine Anstellung von der Berufslehre bis zur Pensionierung beim selben Arbeitgeber, hat Hansruedi Neuhaus erlebt – und er bereut es nicht, nie gewechselt zu haben.

Ein bisschen Postgeschichte

Als mein Gesprächspartner und ich Kinder waren, kam der Postbote noch zweimal am Tag, zu Fuss, morgens und gegen Abend. Später kam er noch einmal täglich, immer noch zu Fuss, und ab den späteren 60er Jahren mit Velo und Anhänger oder mindestens Anhängetaschen. Dass die Postboten einmal generell mit Elektromopeds kommen würden, wäre damals keinem Menschen in den Sinn gekommen.

Die ursprünglichen PTT (Post-, Telefon- und Telegrafbetriebe), zwischen 1928 und 1997 die staatliche Behörde für den Post-, Telefon- und Telefaxbetrieb in der Schweiz und in Liechtenstein, haben sich stark gewandelt. 1997 wurde zugunsten normaler öffentlich rechtlicher Anstellungsbedingungen der Beamtenstatus abgeschafft. Telegramme werden keine mehr verschickt, und die Telefonie wurde als separates Unternehmen Swisscom von der Post abgetrennt.

Ein echtes Önsinger Zibeli

Die Eltern Neuhaus wohnten ursprünglich in der Henzi-Liegenschaft an der Kirchgasse 14. Dort wurde Neuhaus 1954 als ältestes von sechs Kindern geboren. Bald zog die junge Familie etwas westwärts ins Haus Nr. 10, doch wurde es dort mit der Geburt von drei weiteren Knaben und zwei Mädchen zu eng. Die nächste Adresse war Hauptstrasse 21, dort wo heute die Brocki eingemietet ist. Als nach dem Tod des Grossvaters die Grossmutter zu einer ihrer Töchter nach Solothurn zog, konnte die Familie deren Haus übernehmen. So kam Hansruedi als 16-Jähriger wieder zurück an die Kirchgasse, diesmal Nr. 5.

Neuhaus denkt gern an seine Kindheit und Jugend zurück, auch wenn die achtköpfige Familie nicht «weit springen» konnte: «Sträng hei mer dure müesse mit sächs Ching». Obwohl ausgebildeter Metzger, konnte Vater Neuhaus an seiner ersten Stelle nach der Lehre nicht seinen Beruf ausüben. Statt ihn als Gesellen zu beschäftigen, schickte ihn sein Arbeitgeber als Ausläufer zu den Kunden. Erst später, neben seiner Arbeit als Magaziner und nachher als Werkhofmitarbeiter der Einwohnergemeinde, konnte er als Störmetzger sein Fachwissen bei verschiedenen Bauern und Gastrobetrieben anwenden.



Die Mutter war mit sechs Kindern mehr als genug beschäftigt, war doch mit dem Anbau von Setzzibeli ein weiterer Nebenerwerb zu bewältigen. Alle Kinder halfen mit und verdienten sich später, als Jugendliche, zusätzlich ein kleines Taschengeld mit dem Austragen von Anzeiger und Werbung.

Lehre bis Pensionierung: Die Post

Hansruedi wollte bei der Post arbeiten; da man für diese Lehre gute Französischkenntnisse mitbringen musste, ging er nach der obligatorischen Schulzeit ins Welschland. Dort konnte er ab April 1970 bei einer Bäckersfamilie wohnen und als Ausläufer arbeiten. Nach bestandener Aufnahmeprüfung trat er im April 1971 die Lehre bei der Schweizerischen Post an. Sie begann mit einem Einführungskurs in Basel; während der Lehre kamen Tageskurse hinzu und auch der Schlusskurs war in Basel zu besuchen. Die praktische Ausbildung konnte er bei der Bahnpost Olten ab-

solvieren, was damals sogar für Lehrlinge Schichtarbeit inklusive Nachtschichten bedeutete. So wurde auch ein Zimmer in Olten nötig, denn generelle Übernachtungen zu Hause waren nicht mehr möglich. Zweimal pro Woche wurden die Lehrlinge durch einen erfahrenen Postbeamten in die Theorie eingeführt. Ausserdem wurden sie in der Region Olten als Springer für abwesende Angestellte eingesetzt. Nach Abschluss der Lehre konnte Neuhaus als Betriebspraktikant in Olten bleiben.

1980 wurde das neue Paketverteilzentrum in Däniken in Betrieb genommen, und die Oltner Bahnpost wurde geschlossen. Neuhaus konnte als Betriebsbeamter auf das Postcheckamt, die heutige PostFinance, wechseln. Ab Dezember 1984 war Oensingen sein Arbeitsort. Als Zustellungsbeamter brachte er hier die Post in die Haushaltungen. Von 1990 bis 2006 war er ausserdem Equipenchef in der Zustellung.

Freizeit

Die «Normalisierung» seiner Arbeitszeit ab 1980 erlaubte Neuhaus, der schon immer gern Fussball gespielt hatte, wieder mehr am Vereinsleben teilzunehmen. 25 Jahre lang war er Juniorentrainer, nicht nur beim FC Oensingen, sondern auch in Balsthal. Nicht alle Fussballclubs der Region hatten genügend jugendliche Mitglieder, um Juniorenmannschaften zu bilden. Deshalb waren über mehrere Jahre die Clubs von Balsthal, Kestenholz, Mümliswil und Oensingen zusammengeschlossen zur «Gruppierung Bechburg». Das erlaubte ihnen die Teilnahme an regionalen Juniorenmeisterschaften mit einer starken Auswahl. Und da die Post ihren Angestellten jährlich eine Woche für die Leitung von J & S-Lagern zugestand, konnte er auch mehrere Juniorenlager an verschiedenen Orten in der Schweiz leiten.

Familiengründung

1978, beim 50 Jahr-Jubiläum des FC Oensingen, lernte Neuhaus Lore Hofstetter kennen. Die beiden zogen bald zusammen und heirateten 1980. Die drei Kinder, ein Sohn und zwei Töchter, haben offensichtlich das Fussball-Gen des Vaters geerbt – die Töchter sind noch heute aktive Fussballerinnen.

Bilanz

Die Arbeit bei der Post hat Neuhaus immer gefallen, auch wenn es vor allem in den ersten Jahren manchmal ordentlich Kraft brauchte: Im Zustelldienst in Kappel z. B. musste er Briefe, Zeitungen und Pakete mit Velo und Anhänger verteilen, nicht nur in der Ebene, sondern bis in den Born hinauf. In Oensingen musste manchmal noch vor der Tour die Post vom Bahnhof abgeholt werden.

Von 1966 an stand der Oensinger Post sogar ein Auto für die Auslieferung von Paketen in der Industrie und in Hanglagen zur Verfügung. Es war erst nicht mehr nötig, als ab ca. 2000 die Paketpost direkt ab Härkingen verteilt und die Briefe sortiert nach Tour geliefert wurden. Schrittweise kamen dann auch die Klein-Motorräder zum Einsatz, ab 2012 /13 nach und nach die Elektro-Mopeds. Sie sind praktischer als die bisherigen Zweitakter, denn Dank einer automatischen Bremsvorrichtung müssen sie beim Halten nicht mehr aufgebockt werden.

Früher stand etwas mehr Zeit für einen kurzen Schwatz mit den Postempfängern zur Verfügung; das war vor allem für ältere, alleinstehende Leute, denen man die AHV noch direkt auf der Tour auszahlte, eine willkommene Abwechslung. Aber auch heute ist das Verhältnis zwischen Postkunden und Postzustellenden meist gut.

Auf besondere Erlebnisse angesprochen, erzählt Neuhaus, dass er einmal auf der Tour aus dem offenen Fenster eines Hauses leise Hilferufe gehört habe. Da in diesem Haus auch ein Hund lebte, versuchte er nicht, hineinzugelangen. Er bat eine Nachbarin um Hilfe, und diese rief den Krankenwagen – zu Recht, denn die Mutter des Hausbesitzers hatte während dessen Ferienabwesenheit zum Haus geschaut und war über eine Schwelle gestolpert. Sie musste mit einer Schenkelhalsfraktur ins Spital eingeliefert werden.

Was er mit der gewonnenen Freizeit macht? «Wandere, bike, jogge, Fitness-Training und bsungers gären s'erschte Änkuching gniesse. Und aube sötti choche, au wenn i lieber tue butze...»

Theres Mathys-Manz

An Aufgaben wachsen

Es probieren und schauen, wie viele kommen. Das sagten sich vier junge Oensinger. Mit der Jugendarbeit hatten sie schon Partys und Konzerte im kleinen Rahmen organisiert. Es sollte etwas werden, das Oensingen wirklich «aktiv und attraktiv» macht. Wie auf den Schildern an den Dorfeingängen geschrieben. Sie riefen etwas ins Leben, das Oensingen noch nicht gesehen und vor allem nicht gehört hat. Pop- und Rock-Klänge auf Schloss Neu-Bechburg.

Mittlerweile ist Ruhe eingekehrt um Oensevents. Ruhe vor oder nach dem Sturm? Oensevents, das sind Samuel Graf, Dario Bua, Sandro Ingold und François Kamber. Samuel Graf, Präsident und zuständig für Medienanfragen, sitzt im Restaurant Post und blickt zurück auf das Musikfestival Bechburg Anfang Juni 2017. Trotz Umständen, die als widrig zu bezeichnen waren, ist er zufrieden. Ausverkauft, obwohl gleichzeitig das Champions League Finale zwischen den Königlichen aus Madrid und der alten Dame aus Turin stattfand. Trotz Wetter, das an den Austragungsort des Fussballfinals erinnert – Cardiff, die durchschnittlich regenreichste Stadt im ohnehin regnerischen Grossbritannien.



Der Verein Oensevents: Dario Bua, Sandro Ingold, Samuel Graf, François Kamber (v.l.n.r.)

Die grösste Herausforderung? Den Überblick zu behalten über alles, was es braucht, um so einen Grossanlass auf die Beine zu stellen. Woche für Woche kam mehr hinzu seit dem Entschluss im September 2016, neuzeitliche Klänge auf die Bechburg zu bringen. Mit BAUM aus Basel und der Solothurner Singer-Songwriterin Claudia Stephani konnten schon früh in der Planung zwei namhafte Headliner gefunden werden. Fünf weitere Künstler und Bands komplettierten das Lineup – darunter Oensinger Musiker wie Kevin Schneider, Oliver Zwahlen und Hans Rotschi. Dank des breit gefächerten Angebots sollten Musikinteressierte jeden Alters den Weg auf die Bechburg finden. Angesprochen und aufmerksam gemacht beim Gratiskonzert auf dem Dorfplatz, über den Flyer im Briefkasten oder über Werbung auf Social Media-Kanälen.



Hauptact Claudia Stephani zieht das Publikum in ihren Bann

Kisten statt Risiken tragen

Wichtig war den Vier, sich finanziell möglichst wenig aufzubürden. Die Bühne bauten sie selbst, die technischen Anlagen zum Anschliessen des Equipments schleppten sie mit eigener Muskelkraft zum Schloss Neu-Bechburg hoch. Die fünf Tage vor dem Anlass verbrachten sie damit, während täglich 15 bis 16 Stunden auf dem Schloss alles vorzubereiten. Nur für das Catering suchten sie sich Unterstützung. Das Restaurant Post hat die Gäste kulinarisch hochstehend verköstigt. Auf Support durfte man auch in anderer Form zählen: Dutzende freiwillige Helferinnen und Helfer packten tatkräftig mit an. «Und das», meint Graf und nimmt einen Schluck Cola, «war der Hauptgrund, weshalb das Festival nicht nur von der Besucherzahl her zum Erfolg wurde, sondern auch finanziell auf sicheren Beinen stand.»

Diese Unterstützung war für Samuel, der selbst Schlagzeug und Gitarre spielt, das Highlight des Anlasses. «Das und die spontane Programmänderung während des Festivals. Das Regenwetter zwang uns dazu, den Auftritt von Claudia Stephani nach drinnen in den Gewölbekeller zu verlegen. Ich schritt also auf die Bühne und sprach ins



Lokalmatador vom Pöstli: Oliver Zwahlen
(Foto: N. Tschümperlin)

Mikrofon, dass wir wegen des Regens ins Innere der Burg ausweichen müssen.» Die befürchtete Unruhe blieb aus. Jeder packte mit an und die Musiker trugen innert zehn Minuten ihr ganzes Equipment nach drinnen. Das Konzert konnte starten, noch während sich die Musiker bei den ersten Takten fertig installierten. Wie flexibel und unkompliziert der Ortswechsel ablief, die Professionalität der Musiker und die gute Stimmung unter den Besuchern sind Erlebnisse, die Graf persönlich in bester Erinnerung bleiben.

Minus um Minus gibt nie ein Plus

«Vielleicht Patent Ochsner», antwortet Samuel verschmitzt auf die erneute Frage, welchen Künstler er nach Oensingen bringen möchte. Auf den ersten Versuch, ihm grosse Namen zu entlocken, reagiert er ganz bodenständig mit: «Es kommt nicht drauf an, was mir gefällt, sondern was den Leuten in Oensingen gefallen könnte.» Die Zusammenarbeit mit den auftretenden MusikerInnen nahm er als sehr angenehm wahr.

Ihm half auch, dass er als Teil einer Metal-Band schon Kontakte zu anderen Künstlern knüpfen konnte. Natürlich könne man auch die grossen Stars anfragen, die ein Vielfaches an Gage verlangen. Da kommt man aber mit 15 Franken Eintritt pro Person nicht mehr durch und trägt ein weitaus höheres Risiko.

Eine gesunde Einstellung. Die Vier von Oensevents gehen es langsam an, denn mit dem Backen kleinerer dafür frischer Brötchen sind sie gut gefahren. Für die Herren geht's jetzt darum, sowohl einen Strich unter als auch die Lehren aus dem Anlass zu ziehen. «Die Tonqualität während der Konzerte war nicht ideal, das müssen wir beim nächsten Mal unbedingt verbessern», äussert sich Samuel kritisch. Vereinzelt haben Besucher das moniert. «Beim Stromverbrauch haben wir das Maximum erreicht, wahrscheinlich hat das noch reingespielt.» Einen Vorwurf könne man aber niemandem machen, das sei wohl zum Teil auch der Location geschuldet und der vorherrschenden Infrastruktur auf dem Schloss.

Aufbauen und scharlachrot anmalen

Grosse Sprünge gönnt Oensevents den Konzertbesuchern beim Feiern. Sie selbst wollen nicht abheben. Etwas auf die Beine stellen, aber auf möglichst gesunde, ist ihre Devise. Der Anlass war eine erste grössere Belastungsprobe, die der Verein Oensevents bestehend aus den Freunden Graf, Kamber, Ingold und Bua gut bestanden. Dank grosszügiger Unterstützung der Sponsoren und der Gemeinde, der enormen Bereitschaft der freiwilligen Helferinnen und Helfer sowie viel Eigeninitiative war das Musikfestival Bechburg im Juni 2017 ein Erfolg. Die Vier verstehen sich weiterhin bestens, wichtig sei, offen miteinander zu kommunizieren. Im 2017 sollen noch ein bis zwei Anlässe folgen. «In einem kleineren Rahmen» kündigt Samuel an. Möglich und denkbar sind auch Partys, Märkte oder Lesungen, man sei für vieles offen. Oensevents ist voller Tatendrang und will sich mit einem jährlich wachsenden Programm etablieren. Und jetzt wagt sich der angenehm bodenständige Samuel doch noch etwas auf die Äste raus und meint: «Unser Ziel ist es, irgendwann mal den Bienkensaal zu füllen». Ob sie dafür dem Huber die Bühne überlassen oder mit einer anderen Überraschung aufwarten: Wir sind gespannt. Darauf, wie weit es die Vier von Oensevents mit dem Motto «Packen wir's an» noch schaffen. Wir gönnen ihnen den nächsten kontrollierten Sprung auf jeden Fall und freuen uns auf attraktive Events.

Thomas Brunner

Wo ist denn der Wald geblieben?

Blickt man vom Roggen aus Richtung Aebisholz, fällt einem die Lücke im Wald schnell auf. Gross muss das gerodete Waldstück sein. Aber was um Himmels Willen ist denn dort passiert?

Bei einem Spaziergang im Bannwald ist das Erstaunen dann noch grösser. Im Frühling dieses Jahres wurde tatsächlich ein grosses Stück Wald abgeholzt. Der einstige Rundweg, beliebte Joggingstrecke und Hundespaziergang, wurde verkürzt. Eine neue Querstrasse ist einige Meter nördlich der alten angelegt worden.

Dort kann man heute in ein riesiges Loch schauen, das in nur wenigen Wochen ausgehoben wurde.

Vor längerer Zeit konnte man lesen, dass eine Inertstoffdeponie angelegt wird. Und genau darum geht es bei dieser Veränderung der Landschaft.

Was genau in den nächsten Monaten und Jahren im Aebisholz passieren wird, wozu das gut ist und welche Auswirkungen es hat, lesen Sie im nächsten önziger.

Doris Neukomm



Ausgrabungen in Oensingen

Während dem Tag der offenen Ausgrabung konnten unterhalb des Schulhauses Oberdorf die Funde von Überresten einer römischen Villa und Gräber aus dem Frühmittelalter bestaunt werden.



Gratulationen

01.10.2017 bis 31.12.2017

85 Jahre

Dobler-Hürlimann Gertrud	02. Oktober
Peter-Schaad Margrit	10. November
Rindisbacher Ulrich	21. November
Graf-Rütti Elisabeth	06. Dezember
Häner-Windisch Erika	24. Dezember

86 Jahre

Utz Fritz	09. November
-----------	--------------

87 Jahre

Rota Zarerio	08. Oktober
Haudenschild-Dietschi Theresia	18. Oktober
Berger Magdalena	02. November
Weibel-Moro Italia	04. November
Liechti Bruno	21. November

88 Jahre

Walser-Burkhard Yolande	08. November
Bossi-Studer Dora	14. November
Lindner Wolfram	03. Dezember
Wiederkehr-Frei Eva	26. Dezember

89 Jahre

Engel-Gerber Hanny	02. Oktober
Engel-Bloch Margaretha	03. Dezember

90 Jahre

Dubach-Schütz Edeltraut	30. November
-------------------------	--------------

91 Jahre

Bärtschi Hans	30. Oktober
---------------	-------------

92 Jahre

Stocker-Baumgartner Erna	21. November
Häner-Farine Helene	06. Dezember

93 Jahre

Blapp Walter	16. Oktober
Reinhardt-Amherd Anna	27. Oktober

96 Jahre

Oeggerli-Bernardi Luigia	15. November
--------------------------	--------------

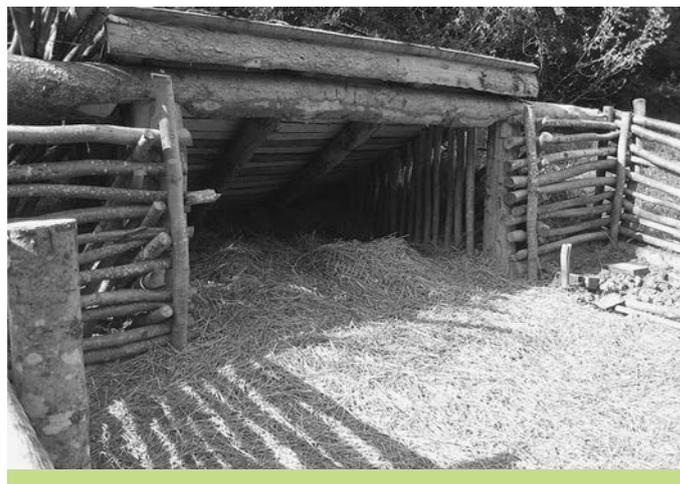
100 Jahre

Arn-Pfluger Theresia	11. November
----------------------	--------------

Bitte teilen Sie uns mit, wenn Sie keine Publikation Ihres Geburtstages wünschen.

Doppelte Vergangenheit

Das mit Spannung erwartete Sommerevent von SRF «Im Schatten der Burg – Leben vor 500 Jahren» gehört bereits wieder der Vergangenheit an.



Personelles

Die Gemeindeverwaltung hat seit dem 1. Januar 2017 verschiedene Ein- und Austritte von Mitarbeitenden zu verzeichnen. Im Weiteren gibt es von den Lernenden und von zwei Studierenden viel Gutes zu berichten.

Neueintritte

Seit dem 1. August 2017 ist **Tobias Blösch** in der Abteilung Bau im Bereich Hausdienst tätig. Er ist Lernender Fachmann Betriebsunterhalt EFZ und absolviert bei uns seine Ausbildung.

Am 1. Oktober 2017 wird unser neuer Brunnenmeister **Marco Büchi** seine Arbeit im Werkhof aufnehmen. Er ersetzt den ausgetretenen Ivan Baschung.

Seit dem 1. September 2017 verstärkt **Mirjam Gabi** das Team der Abteilung Administration. Sie ist bis am 31. August 2018 befristet als Assistentin der Leiterin Verwaltung tätig.

Am 1. August 2017 startete **Silvia Jäger** als neue Leiterin Verwaltung.

Seit dem 1. August 2017 verstärkt **Ljubica Lucic** als Lernende Kauffrau EFZ (E-Profil) unser Gemeindeverwaltungsteam.

Patrik Oeggerli verstärkt das Team des Werkhofs befristet bis Ende November 2017. Er schloss im Juli 2017 seine Ausbildung zum Fachmann Betriebsunterhalt EFZ mit Erfolg ab.

Thomas Studer ist seit dem 1. August 2017 in der Abteilung Bau als Hauswart tätig und verstärkt so das Team des Hausdienstes.

Seit dem 1. Juni 2017 arbeitet **Eveline Torti** für die Gemeindeverwaltung Oensingen. Als Sachbearbeiterin ist sie für die Aufgabengebiete AHV-Zweigstelle und Erstinformationsgespräche zuständig.

Im Bereich Werkdienst haben wir seit 1. August 2017 einen neuen Lernenden. Es handelt sich um **Sascha Zeltner**. Er absolviert die Ausbildung als Unterhaltspraktiker EBA.

Wir wünschen allen neu eingetretenen Mitarbeitenden viel Erfolg, Erfüllung und Spass an ihrer neuen Aufgabe.

Studienabschlüsse

Christian Strähl und **Birsena Bisevac** schlossen im Herbst 2017 erfolgreich ihr Bachelorstudium in Betriebsökonomie ab.

Christian Strähl verfasste seine Bachelorarbeit zum Thema Standortpolitik der Einwohnergemeinde Oensingen.



Birsena Bisevac schrieb ihre Bachelorarbeit über das Strategische Controlling der Gemeinde Oensingen. Wir wünschen den frisch diplomierten Berufsleuten viel Glück, Erfolg und Zufriedenheit für ihre Zukunft.

Erfolgreiche Lehrabschlüsse

Unsere Lernenden **Armando Jost** und **Philip Truffer** haben beide erfolgreich ihre Ausbildung zum Fachmann Betriebsunterhalt EFZ (Fachrichtung Hausdienst) abgeschlossen.

Patrick Oeggerli absolvierte ebenfalls die Ausbildung zum Fachmann Betriebsunterhalt EFZ, jedoch mit Fachrichtung Werkdienst. **Sara Galli** schloss ihre Ausbildung zur Kauffrau EFZ (E-Profil) als Lernende erfolgreich ab.

Wir gratulieren den jungen Berufsleuten herzlich zum Abschluss und wünschen ihnen auf ihrem weiteren Lebensweg alles Gute.

Austritte

Ivan Baschung war in unserer Gemeinde als Brunnenmeister in der Abteilung Bau tätig. Per Ende Juni 2017 hat er unsere Gemeindeverwaltung verlassen, um sich einer



Foto von links: Philip Truffer, Patrik Oeggerli, Sara Galli, Armando Jost

neuen Herausforderung zu stellen. Wir wünschen ihm von Herzen weiterhin alles Gute und viel Erfolg, Erfüllung und Spass an der neuen Tätigkeit.

Birsena Bisevac war als Sachbearbeiterin in unserer Abteilung Einwohnerdienste tätig. Sie beendet ihr Arbeitsverhältnis per Ende August 2017, um sich nach erfolgreich abgeschlossenem Studium einer neuen Aufgabe zu stellen. Wir wünschen ihr von Herzen weiterhin alles Gute und viel Erfolg, Erfüllung und Spass am neuen Arbeitsort.

Andreas Schor verliess unsere Gemeindeverwaltung per 31. August 2017. Er war als Hauswart tätig. Wir wünschen ihm von Herzen weiterhin alles Gute und viel Erfolg für seine berufliche und private Zukunft.

Stefan Mägert beendete sein Arbeitsverhältnis als Werkhofmitarbeiter per Ende April 2017, um sich einer neuen Aufgabe zu widmen. Wir wünschen ihm von Herzen weiterhin alles Gute und viel Erfolg, Erfüllung und Spass am neuen Arbeitsort.

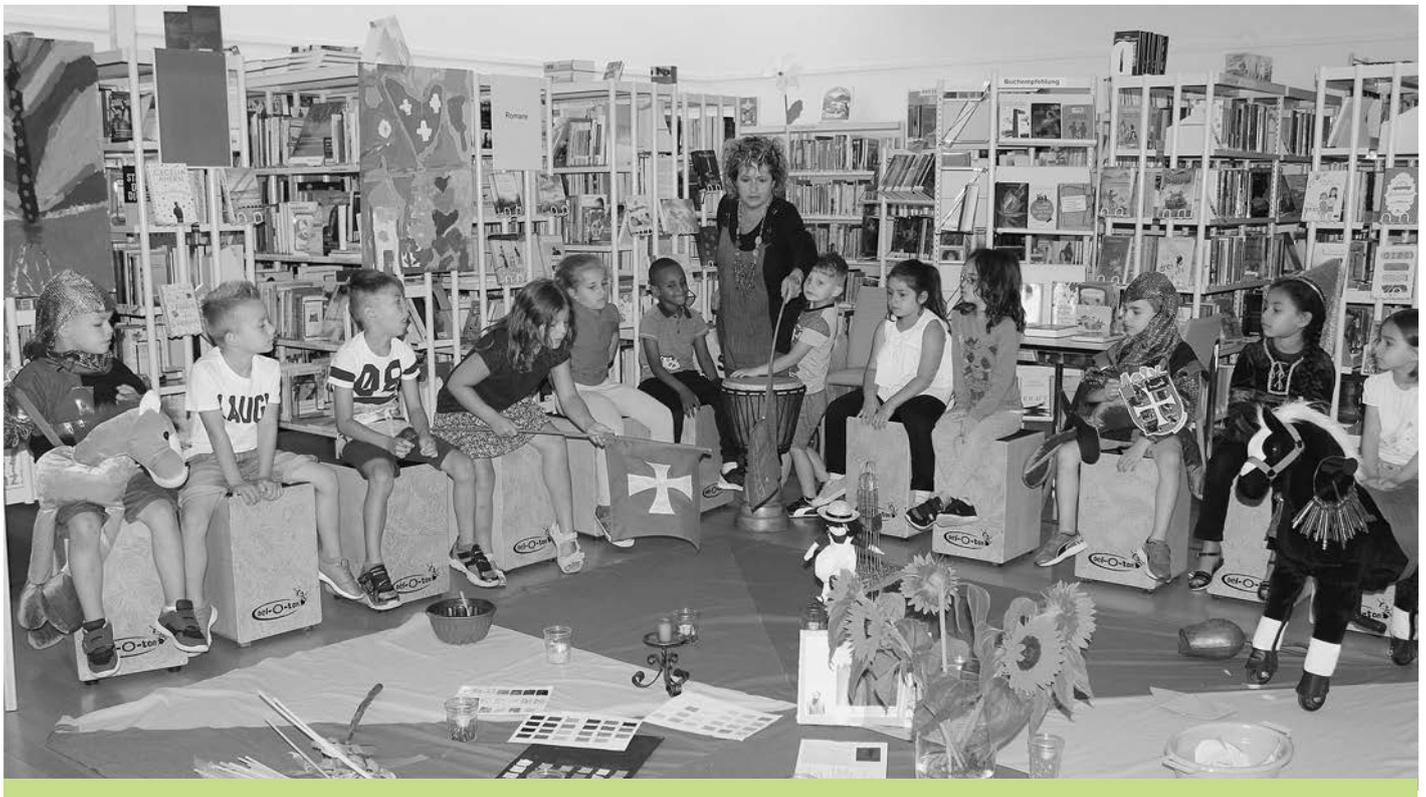
Silvia Jäger, Leiterin Verwaltung

Integrations-Projekt MuVaKiMa

Mutter-Vater-Kind-Malen im Kindergarten West Oensingen

Nachdem die Elternschaft Anfang Jahr zum Lehrplan 21 orientiert wurde, wurde sie eingeladen, sich mit ihren Kindern regelmässig in unserem Malatelier im Kindergarten künstlerisch zu betätigen. Das Angebot wurde rege benutzt. Schon am ersten Tag war unser Atelier voller

im Saal verfolgt. Lauschende Ohren horchten auf das einsetzende virtuose Trommeln der Canons, bis selbst die ganze Gesellschaft mitpatschte und klatschte. Die traditionellen Lieder aus der Heimat der Kinder, Eritrea, Marokko, Albanien, Australien, Italien, Bosnien oder



Menschen aus verschiedensten Herkunftsländern. Väter und Mütter liessen fleissig die Pinsel sprechen. Bunte und prächtige Bilder entstanden. Die Atmosphäre war wunderbar friedlich. Manch Gespräch zwischen verschiedensten Kulturen kam so zustande.

Da unsere Jahresthematik sich ganz und gar «Mein Oensingen» widmet, stellten wir die gemalten Bilder am 30. Juni 2017 an einer Vernissage in der Bibliothek Bienen-Saal aus und luden die Bevölkerung zu einem farbigen Anlass ein. Mit strahlenden Augen wurden die Bilder der Videoshow von den aktiven kleinen und grossen Künstlern





Auszug aus dem Lehrplan 21 zum Fachbereich «Gestalten»

Unter Bildkompetenz sind Fertigkeiten, Fähigkeiten, Kenntnisse und Haltungen zu verstehen, die es Schülerinnen und Schülern ermöglichen, sich in einer von Bildern geprägten Umwelt zu orientieren. Im Unterricht werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, Bildwirkungen und -funktionen zu erkennen wie auch subjektiv-biografische und historisch-kulturelle Kontexte zu verstehen.

Schülerinnen und Schüler erwerben Bildkompetenz, wenn sie:

- Bilder imaginieren, erleben, wahrnehmen, analysieren, interpretieren (Rezeption);
- Bilder entwerfen, realisieren, verdichten (Produktion);
- Bilder zuordnen, vergleichen, verstehen (Reflexion);
- sich mit Bildern mitteilen, über Bilder sprechen (Kommunikation).

Serbien zauberte manch Glänzen in die Augen eines Mamis oder Papis. Natürlich durfte auch das «I dr Schwyz, i dr Schwyz» nicht fehlen, schliesslich führte unsere Kindergartenreise über Basel nach Riehen, wo wir in der Fondation Beyeler die Werke Claude Monets bestaunen durften. Monet und das Bilderbuch von Linea führten uns in die Kunst ein. Aber auch Fritz Brack und Brigitte Spiegel von den Gäuer Lenzfriends halfen mit, die Kinderschar adäquat in den Fachbereich «Gestalten» einzuführen.

Nach den gelungenen Vorträgen der Kinder durften wir allesamt ein reichhaltiges Apéro mit Köstlichkeiten aus allen Herrenländern geniessen. Mila Witschi, die Integrationsbeauftragte der Einwohnergemeinde Oensingen, war hell begeistert ob all der rundum gefreuten Zusammenarbeit der Beteiligten.

Ich danke allen Helfern, der Musikgesellschaft und vor allem Ruedi Burri für die zur Verfügung gestellten Paletten zum Plakatieren sowie den Gemeindearbeitern, die mit Hammer und Schaufel die Paletten aufgestellt haben.

Susanne Schmid

Veranstaltungskalender

Bis zum Redaktionsschluss waren auf der Homepage der Gemeinde Oensingen folgende Anlässe eingetragen:

Damit dieser Kalender möglichst aktuell ist, bitten wir die Vereine, ihre Veranstaltungen frühzeitig auf unserer Homepage einzutragen. Redaktionsschluss dieses önzigers

war bereits Mitte August, also rund eineinhalb Monate vor dessen Erscheinen. Folgende Anlässe waren zu diesem Zeitpunkt bereits eingetragen:

Datum	Anlass	Lokalität	Organisator
17.09.2017	Pfarreifest	Kath. Kirche und Pfarreiheim	Röm.-Kath. Kirchgemeinde
17.09.2017	Kirchgemeindefest am Bettag	Ref. Kirche und Kirchgemeindehaus	Evang.-Ref. Kirchgemeinde
22.-24.09.2017	Kunstmarkt auf dem Schloss	Schloss Neu-Bechburg	OK Kunstmarkt
23.09.2017	Pfarreiausflug ins Kloster Rheinau		Röm.-Kath. Pfarreirat
10.10.2017	Seniorennachmittag	Pfarreiheim	Röm.-Kath. Kirchgemeinde
28.-30.10.2017	Zibelimäret	Unterdorf	Einwohnergemeinde
04.11.2017	Altpapiersammlung		Jugendriege
06.11.2017	Häckseldienst		Einwohnergemeinde
07.11.2017	Seniorennachmittag	Pfarreiheim	Röm.-Kath. Kirchgemeinde
02./03.12.2017	Wiehnachtsmäret	Bienken-Saal	Gewerbeverein
09.12.2017	Adventskonzert	Ref. Kirche	Bechburg Musikanten
11.12.2017	Budgetgemeindeversammlung	Bienken-Saal	Einwohnergemeinde
12.12.2017	Weihnachtsfeier für Seniorinnen und Senioren	Pfarreiheim	Frauengemeinschaft

Die Geschäftsprüfungskommission (GPK) in der neuen Legislatur



Willi Baumgartner



Jürgen Oswald



Frank Raddatz



Daniel Steiger



Nino Tonsa

Die Wahlen im Frühjahr haben eine neue Zusammensetzung des Gemeinderats gebracht. So ist es für die GPK erfreulich, dass ihre Mitglieder weiterhin die Unterstützung aller politischen Parteien geniessen. Mit Willi Baumgartner, Jürgen Oswald (beide FDP), Frank Raddatz (CVP), Daniel Steiger (SP) als Aktuar und Nino Tonsa (SVP) als Präsident ist die Kommission ein eingespieltes Team, das die abgeschlossenen Geschäfte des Gemeinderats analysiert.

In ihren geplanten Sitzungen verfolgt die GPK insbesondere die Informationspolitik des Gemeinderats an die Einwohner, überprüft Reglemente und hinterfragt den

bestehenden Workflow, um die Arbeit des Gemeinderats mit Empfehlungen zu unterstützen sowie eine stetige Steigerung der Lebens- und Wohnqualität für die Bewohner zu gewährleisten.

Die GPK führt weiterhin einen Massnahmenplan mit entsprechender Priorisierung.

Im Namen der GPK bedanke ich mich an dieser Stelle für das Vertrauen des Gemeinderats und der Einwohner.

Nino Tonsa, Präsident GPK

mobil sein und bleiben

so!mobil bietet gemeinsam mit Pro Senectute die beiden Mobilitätskurse mobil sein & bleiben und SBB Mobile für Seniorinnen und Senioren an. Die Kurse vermitteln unter anderem Wissen über das regionale ÖV-Angebot, die Bedienung von Billettautomaten und die Funktionen der SBB Mobile Apps.

mobil sein & bleiben Billettautomatenkurse

Ziel der Kurse ist es, Menschen der Generation 55+ in ihrer Alltagsmobilität zu unterstützen.

- Haben Sie Fragen zum Billettautomaten?
- Wollen Sie sich am Bahnhof schneller orientieren können?
- Möchten Sie sich auf den Strassen sicherer fühlen?

Dann ist der Billettautomatenkurs von so!mobil genau das Richtige für Sie, damit auch Sie möglichst lange selbstständig und unabhängig unterwegs sein können. In den Kursen werden Ihnen die Angebote der modernen Mobilität, neue Technologien und neue Strassenverkehrsregeln erklärt. Die Angebote des öffentlichen Verkehrs (ÖV) in Ihrem direkten Umfeld stehen dabei im Vordergrund. Der «Billettautomatenkurs» hat in Oensingen bereits im Juni stattgefunden. Im 2018 werden wiederum zwei Kurse angeboten.

Wie funktioniert eigentlich SBB Mobile?

Planen Sie Ihren nächsten Ausflug mit Bahn, Bus oder Schiff und möchten dafür gleich ein Billett kaufen?

SBB Mobile ist eine der meistgenutzten Apps der Schweiz. Doch für viele bedeutet der digitale Billettkauf eine grosse Herausforderung. Denn nicht alle sind mit Smartphones, Apps und Onlinebezahlung vertraut. Wie einfach das geht, lernen Sie an der zweistündigen Schulung für die Fahrplanabfrage und den Billettkauf mit SBB Mobile und auf SBB.ch. Am 31. Oktober 2017 findet im Alterszentrum GAG Roggenpark der kostenlose Kurs «SBB Mobile» statt. Melden Sie sich hierfür bitte bei Pro Senectute Fachstelle Kt. Solothurn, Hauptbahnhofstrasse 12, 4501 Solothurn (032 626 59 79 oder solothurn@so.pro-senectute.ch).

Die genauen Kursdaten und weitere Details finden Sie jeweils hier: www.so-mobil.ch/senioren/

Jeanie Riesen, Geschäftsstelle so!mobil und
Madeleine Gabi, Gemeindeschreiberin

Mobilitätstage 2017

Im September finden im Kanton Solothurn die von so!mobil ins Leben gerufenen Mobilitätstage statt. Oensingen beteiligte sich bereits zum zweiten Mal an diesem Anlass.

Unter dem Motto «gemeinsam nutzen bringt dich weiter» fand am Donnerstag 7. September 2017 der zweite Mobilitätstag in Oensingen statt. Ziel der jährlichen Mobilitätstage ist es, den Einwohnern und Einwohnerinnen der Gemeinde Oensingen die vielfältigen Möglichkeiten der Mobilität aufzuzeigen.

Ist es günstiger, wenn ich mein Auto teile? Wie funktionieren eigentlich Mobility oder Sharoo? Mit welchen Kombinationen bin ich am cleversten unterwegs? Mit was bin ich am schnellsten, welche Variante ist am umweltfreundlichsten? Mit welcher Variante spare ich mir sogar das Fitnessabo? Diesen und anderen Fragen konnten die Besucher der Mobilitätstage auf den Grund gehen.

Es fägt für die ganz Familie!

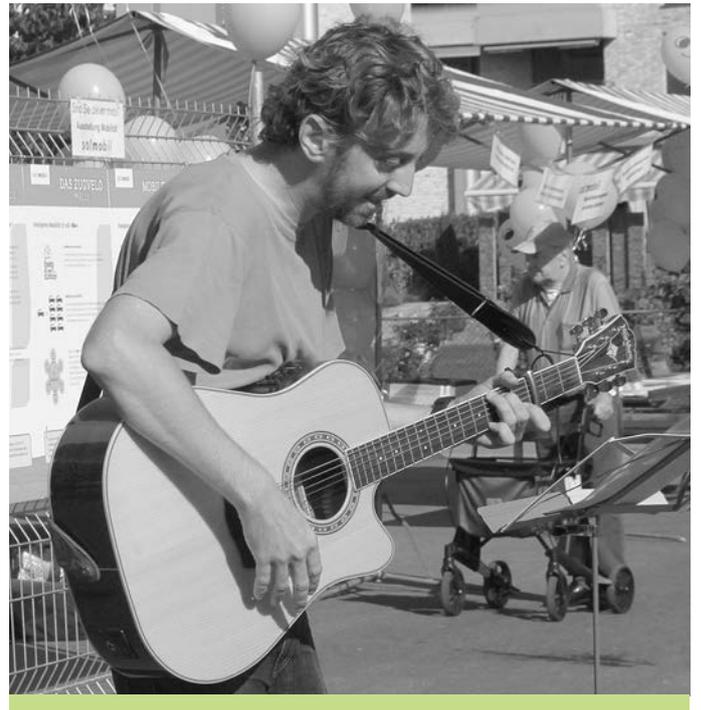
Das umfangreiche Programm des Mobilitätstags bot allerlei interessante Aktivitäten für Gross und Klein. Der Musiker Andreas Fröhlich führte humorvoll durch die vielen Angebote und brachte die Besucher zum schmunzeln. Nebst

einem grossen Wettbewerb gab es E-Bikes und Velos zum Testfahren. In dem Velobattle der Polizei konnte man dabei seine Fahrkünste testen. Am Tanklöschfahrzeug der Feuerwehr wurde die Gefahr des toten Winkels eindrucksvoll aufgezeigt und der Aufprallsimulator TCS Seat-belt demonstrierte, wie wichtig es ist, sich im Auto anzuschnallen. Energiesparendes Autofahren zeigten der Eco-Drive-Simulator und der Autoenergiecheck. Dazu gab es leckere alkoholfreie Drinks, Informationen zu diversen Tourismusangeboten in der Region und eine spannende Ausstellung mit allerlei Wissenswertem rund um das Thema Mobilität.

so!mobil ist ein Programm des Kantons Solothurn und der Energiestädte zur Förderung einer nachhaltigen und effizienten Mobilität im Kanton Solothurn. Weitere Informationen finden Sie unter www.so-mobil.ch

Jeanie Riesen, Geschäftsstelle so!mobil und
Madeleine Gabi, Gemeindeschreiberin





Wie gefällt Ihnen der önziger?



Was interessiert Sie darin, was weniger? Machen Sie mit an der Onlineumfrage unter

www.umf.li/78744

und gewinnen Sie mit etwas Glück 25 Franken in Form von Önziger Gäud. Verlost werden unter allen Teilnehmenden drei Münzen à 25 Franken.

Das Geld wird in allen Geschäftsstellen der Mitglieder des Gewerbevereins entgegen genommen und zum vollen Betrag akzeptiert.

Herzlichen Dank dem Gewerbeverein für die Spende des Önziger Gäudes.

Sie können die sieben Fragen bis zum **31. Oktober 2017** beantworten. Anschliessend findet die Verlosung statt.

Wir freuen uns über Ihre Hinweise zum önziger!

Ihr Verein önziger

IMPRESSUM

Herausgeber: Verein önziger, Einwohnergemeinde Oensingen

Verein önziger

Redaktionsteam Verein önziger

Redaktionsadresse: Esther Moosberger

oenziger@ggs.ch

Einwohnergemeinde Oensingen

Redaktion: Madeleine Gabi

Redaktionsadresse: Gemeindeverwaltung, Hauptstrasse 2, 4702 Oensingen; m.gabi@oensingen.ch

Druck: Impress Spiegel AG, Egerkingen

Auflage: 3560 Exemplare, Erscheinung vierteljährlich

Gestaltung: typoform, Esther Moosberger